

# OBERHAVEL

MIT ORANIENBURG, HENNINGSDORF, VELTEN, HOHEN NEUENDORF, KREMMEN



## Fit mit Zumba

Trainerin Nicole Schulz bringt ihre Gäste in Gransee ins Schwitzen. **Seite 16**

### GUTEN TAG!



Von Marco Paetzel

## Sternentheater

Einmal einen richtigen Sternhimmel sehen, das ist in unserer Region gar nicht so einfach. Die Lichter Berlins hellen den Himmel so sehr auf, dass man nur noch wenige Sterne erkennen kann. Und so führen wir kürzlich da hin, wo es garantiert klappt: Ins Berliner Zeiss-Großplanetarium, einem der größten und modernsten Sternentheater in Europa. Alleine die graue Außenkuppel mit ihren 30 Metern Durchmesser ist eine Wucht, und über mehrere Treppen sitzt man dann auch dort drin. Es ist wie ein riesiges Kino, nur dass alle nicht nach vorne schauen, sondern die Leinwand an der Kuppel ist. Ein gigantischer Beamer produziert das Bild. Der Sternhimmel sieht so echt aus, als würde man in einer klaren Nacht fernab der Großstadt nach oben schauen. Mit einem virtuellen Raumschiff fliegen wir dann zu den Planeten unseres Sonnensystems und erfahren etwa, warum der Mond Krater und die Sonne Flecken hat. Unser Vierjähriger war baff. Und die Eltern auch.

### INZIDENZ DES TAGES

# 348,2

**betrug** der Sieben-Tage-Corona-Inzidenzwert am Mittwoch in Oberhavel und lag unter dem brandenburgweiten Wert von 400,4. Für den Landkreis wurden am Mittwoch 314 neue Positive gemeldet.

### POLIZEI-BERICHT

#### Lkw-Fahrer sitzt seit 28 Stunden hinter dem Steuer

**Hohen Neuendorf.** Am Mittwoch gegen 11 Uhr wurde ein polnischer Großraumtransport auf dem Rasthof Stolper-Heide durch das Bundesamt für Güterverkehr kontrolliert. Bei der Kontrolle kam der Verdacht einer Straftat auf, sodass die Polizei informiert wurde. Die Beamten stellten fest, dass der 38-Jährige seit 28 Stunden ohne anrechenbare Pause hinter dem Steuer saß. Er führte vier Fahrerkarten und zwei unterschiedliche Führerscheine mit sich.

#### 89-jähriger Fahrgast kommt im Linienbus zu Fall

**Hennigsdorf.** Der 45-jährige Fahrer eines Linienbusses musste sein Gefährt am Mittwoch gegen 10.15 Uhr in der Edisonstraße verkehrsbedingt abbremsen. Ein 89-jähriger stehender Fahrgast konnte diesen Bremsvorgang nicht ausgleichen, kam zu Fall und stürzte auf einen Rollator. Rettungskräfte brachten den leicht verletzten Senior zur Behandlung in ein Krankenhaus.

#### Gartenhaus aufgebrochen und Pumpe gestohlen

**Sachsenhausen.** In der Zeit von Dienstag, 14 Uhr bis Mittwoch, 10.20 Uhr verschafften sich bislang Unbekannte über einen Hinterhof Zutritt zu einem Grundstück in der Chausseestraße. Dort brachen sie ein Gartenhaus auf und entwendeten eine Gartenpumpe. Der entstandene Sachschaden wird mit rund 35 Euro beziffert.

#### Auto muss nach Unfall mit Wild abgeschleppt werden

**Bötzow.** Gegen 6.45 Uhr war ein 59-jähriger Nissan-Fahrer am Mittwoch auf der L20 bei Bötzow unterwegs, als plötzlich ein Wildtier die Straße querte. Der Fahrer konnte den Zusammenstoß mit dem Tier nicht mehr verhindern. Der Nissan musste abgeschleppt werden. Der Sachschaden wird auf rund 5000 Euro geschätzt.

### IHRE REDAKTION

Redaktion: 0 33 01/5 94 50

Leserservice: 0 33 01/59 45 90

Anzeigen: 0 33 01/59 45 44

E-Mail: oranienburg@MAZ-online.de

# „Katretter“: Eine App, die Leben rettet

In Oberhavel werden ehrenamtliche Ersthelfer per App zu lebensbedrohlichen Notfällen alarmiert – schon 500 Auslösungen seit Einführung des Systems im vergangenen Jahr

Von Stefanie Fechner

**Oberhavel.** Eben noch sitzt er im Sessel, die Welt scheint in bester Ordnung. Plötzlich fährt ein stechender Schmerz in seine Brust, die Luft wird knapp, er kann kaum noch seiner Frau Bescheid geben, dann wird der Mann auch schon bewusstlos. Seine Frau wählt die Notrufnummer 112 und meldet den medizinischen Notfall in der Integrierten Regionalleitstelle NordOst (ILRS) in Eberswalde. Der Disponent am anderen Ende der Leitung erkennt anhand der geschilderten Situation sofort die medizinische Dringlichkeit und alarmiert den nächstgelegenen Rettungsdienst. Bis dieser beim Patienten eintrifft, werden allerdings sechs bis acht Minuten vergehen – wertvolle Zeit, die bei einem Herz- und Atemstillstand verstreicht. Der Mann muss sofort wiederbelebt werden. Der Disponent entscheidet sich, einen „Katretter“ zu alarmieren. Nur Sekunden später bimmelt es auf dem Smartphone eines ausgebildeten Ersthelfers in der unmittelbaren Nähe, der sich sofort auf den Weg macht, um die lebensrettenden Sofortmaßnahmen zu ergreifen. Zukunftsmusik? Nicht mehr im Land Brandenburg, wie das System „Katretter“ mittlerweile eindrucksvoll beweist.

„Seit dem 11. Februar des vergangenen Jahres ist das System im Bereich der Leitstelle Nord-Ost in Betrieb“, erklärt Sven Kobelt, Dienststellenleiter der ILRS in Eberswalde, die für Notrufe bezüglich Feuerwehr und Rettungsdienst in den Landkreisen Oberhavel, Barnim und Uckermark zuständig ist. Mittlerweile stünden aktuell knapp 300 der Ersthelfer im System. „Wir konzentrieren uns auf fachlich qualifiziertes Personal wie Mitarbeiter aus dem Rettungsdienst und aus den Hilfsorganisationen wie den Freiwilligen Feuerwehren, aber vereinzelt auch Mitarbeitende aus dem klinischen Bereich“, erläutert Sven Kobelt. Dieser Bereich werde kontinuierlich weiter ausgebaut.

Doch wie funktioniert dieses System der lebensrettenden „Katretter“-App? Dabei läuft, wie bereits oben beschrieben, ein lebensbedrohlicher Notfall in der Leitstelle auf. „Dabei handelt es sich um Herzstillstände oder Bewusstlosigkeiten, die über die 112 an die zuständige Leitstelle gemeldet werden“, fasst es der Dienststellenleiter zusammen. Parallel zur Alarmierung des Rettungsdienstes hat der Disponent nun die Möglichkeit, über das interne Leitstellensystem einen Alarm für freiwillige Ersthelfer auszulösen, die sich in unmittelbarer Nähe des Notfallortes befinden. „Die zwei Ersthelfer, die dem Notfallort am nächsten sind, werden geortet und über eine App alarmiert, in der sie den Einsatz bestätigen können.“ Erst nach der



Die Ersthelfer werden über die App „Katretter“ zu lebensbedrohlichen Einsätzen alarmiert.

FOTO: BERND GARTENSCHLÄGER



Die App ist eine gute Sache und ich werbe für eine breite Nutzung, denn: „Jede Hilfe zählt!“

Gerd Ritter  
Kreisbrandmeister

erfolgreichen Bestätigung erhalten die Ersthelfer Informationen zum Einsatzort. „So ist sichergestellt, dass nur die beiden, die sich auch an den Einsatzort begeben, an personenbezogene Daten gelangen“, erläutert Sven Kobelt weiter. Der Ersthelfer macht sich dann auf den Weg zum Notfall – in ländlichen Bereich kann dieser in einem 1,5-Kilometer-Radius liegen, im städtischen Bereich umfasst der Radius 500 Meter.

Am Einsatzort verschaffen sich die Ersthelfer einen Überblick über die Situation und leiten dann entsprechende Erste-Hilfe-Maßnahmen wie zum Beispiel eine Wiederbelebung ein. „Diese werden dann fortgeführt, bis der Rettungsdienst eintrifft. Danach kann der Ersthelfer bei Notwendigkeit noch unterstützend tätig werden.“ Seit 2013 führt die Leitstelle in Eberswalde eine sogenannte Telefonreanimation durch, bei der ein Disponent die Anrufer in den lebensrettenden Maßnahmen anleitet. „Da stellt sich allerdings die Frage, wie effektiv das wirklich ist“, so Sven Kobelt. Aus diesem Ansatz heraus wollte man Leute zu „Katrettern“ machen, die in erster Hilfe fit sind und vielleicht auch schon einmal als Helfer einer solchen Extremsituation ausgesetzt waren. Die Hilfesuchenden werden

von der Leitstelle darüber informiert, dass sich ein Ersthelfer auf den Weg zu ihnen macht. „Der Disponent bleibt auch am Telefon, bis der oder die Helfer eintreffen.“ Zudem können sich die Retter über die App ausweisen.

Derartige Systeme gebe es in Deutschland schon seit einigen Jahren immer mal wieder, erläutert der Dienststellenleiter. „Aber meist ist dies auf einzelne Städte oder Gemeinden begrenzt. Brandenburg ist das erste Bundesland, das ein solches System flächendeckend einführt.“ In Oberhavel werden seit dem 21. September Schulungen durchgeführt. Knapp 500 Auslösungen des „Katretter“-Systems habe es seit der Einführung im Februar bereits gegeben. Eine Vernetzung der Brandenburger Systeme sei in Vorbereitung, erklärt Sven Kobelt. Dann könne auch ein Ersthelfer, der zum Beispiel über die Leitstelle Nord-Ost registriert ist, sich aber zur Zeit im Landkreis Spree-Neiße im Urlaub befindet, zu einem „Katretter“-Einsatz in der Nähe alarmiert werden. „Die Registrierung in einer Leitstelle ist dann ausreichend.“

Auch Oberhavels frisch gewählter Kreisbrandmeister Gerd Ritter zeigt sich begeistert von dem Projekt und rührt die Werbetrommel für die

gute Sache: „Im Landkreis Oberhavel haben sich bereits viele Ersthelfer diese App heruntergeladen. Dazu gehören auch zahlreiche Feuerwehrkameradinnen und -kameraden. Sie sind auch bereits zu Notfällen hinzugezogen worden“, erläutert er. Die App spreche alle an, die sich in der Lage sehen, weil die entsprechenden Notfällen Erste Hilfe zu leisten. Der strukturierte Rettungsdienst solle damit natürlich nicht ersetzt werden. „Ich kann bestätigen, dass die Anzahl seitens der Mitglieder aus den Freiwilligen Feuerwehren und Katastrophenschutzeinheiten kontinuierlich zunimmt. Darüber bin ich sehr froh, weil die Erste-Hilfe-Maßnahmen bei allen strukturierten Einheiten zum grundlegenden Handwerkszeug gehören. Je schneller diese Erste Hilfe-Maßnahmen begonnen werden, desto größer sind die Aussichten für den Patienten, beispielsweise einen Herzinfarkt zu überleben und geringe oder keine Folgeschädigungen davonzutragen.“ Demnach werden mindestens einmal jährlich, meist aber noch öfter, dahingehende Basismaßnahmen der Reanimation geübt. „Die App ist eine gute Sache und ich werbe für eine breite Nutzung, denn: „Jede Hilfe zählt!““, so Gerd Ritter abschließend.

## Brand in Velten: Es war offenbar Brandstiftung

Brandursachenermittler nehmen die Lagerhalle, in der auch eine Hanfplantage gefunden wurde, in Augenschein

Von Stefanie Fechner

**Velten.** Am Dienstag nahmen Brandursachenermittler der Kriminalpolizei die Lagerhalle in der Veltener Mühlenstraße in Augenschein. Diese war am Montagvormittag in Brand geraten (MAZ berichtete). Während der Löscharbeiten machte die Feuerwehr eine wahrlich „berauschende“ Entdeckung: Im Inneren der alten Ofenfabrik wurde eine Hanfplantage betrieben. Zum Umfang und Ausmaß der sichergestellten Mengen machte die Polizei am Mittwoch mit Verweis auf das laufende Verfahren keine Angaben.

Auch Angaben zum Eigentümer machte Polizeisprecherin Christin Knospe vorerst nicht. Fotos zeigen jedoch zahlreiche

Pflanzen in verschiedenen Entwicklungsstadien, die von der Polizei abtransportiert wurden.

Fest steht allerdings mittlerweile, warum es in der Halle zum



Die Pflanzen wurden sichergestellt. Die Ermittlungen der Polizei dauern an.

Brandausbruch kam: „Nach den Ermittlungen liegt der Verdacht einer vorsätzlichen Brandstiftung nahe“, so Christin Knospe. Das hätten die kriminaltechnischen Untersuchungen ergeben. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei unter Leitung der Staatsanwaltschaft Neuruppin dauern weiter an. Gegen 9.15 Uhr lief der Alarm bei der Freiwilligen Feuerwehr Velten auf. Nach Angaben der Einsatzleitung mussten sich die Brandschützer erst einen Weg bahnen, um an den Brandherd im Inneren des Gebäudes zu gelangen. 55 Einsatzkräfte aus Velten und Hennigsdorf sowie von Polizei und Rettungsdienst waren für insgesamt zwölf Stunden im Einsatz. Eine Feuerwehrfrau verletzte sich im Einsatz.



Die Polizei stellte eine komplett ausgestattete Hanfplantage im Inneren der alten Ofenfabrik sicher. FOTOS: P. NEUMANN